

Solidarität mit Rojava. Kundgebung zum Internationalen Kobane-Tag

Nach der Einnahme der irakischen Stadt Mossul und der Ermordung und Versklavung tausender ezidischer Menschen in Shengal durch den Islamischen Staat (IS) startete dieser Ende September 2014 eine Großoffensive auf die mehrheitlich von Kurd:innen bewohnte Stadt Kobane im Norden Syriens. Der erbitterte Kampf der kurdischen Selbstverteidigungskräfte löste eine weltweite Solidaritätswelle aus. Anfang Oktober gingen in den kurdischen Gebieten der Türkei Tausende auf die Straße. In dem Verlauf der Proteste kam es zu schweren Auseinandersetzungen mit mindestens 46 Toten, mehrheitlich auf Seiten der Demonstranten.

Der 1. November wurde zum weltweiten Tag der Solidarität mit Kobane ausgerufen, an dem die Menschen in vielen Ländern auf die Straße gingen. Der politische Druck durch die Proteste führte zu einem militärischen Eingreifen der USA, die begannen, die Einheiten der kurdischen YPG und YPJ aus der Luft zu unterstützen. So gelang es, dem IS seine erste militärische Niederlage zuzufügen. Auch wenn der Krieg gegen den IS noch Jahre dauern sollte, war Kobane der Anfang von seinem Ende. Deshalb hat Kobane bis heute große politische Bedeutung.

Die Proteste und Aufstände in der Türkei von 2014 bilden den Hintergrund für ein derzeit laufendes großes Gerichtsverfahren gegen die Demokratische Partei der Völker (HDP). Seit April wird im Kobane-Prozess 108 Angeklagte die „Zerstörung der Einheit des Staates“ und 37-facher Mord vorgeworfen, weil die HDP damals auch zu den Protesten aufgerufen hatte. ... Das Verfahren dient der Kriminalisierung vieler HDP-Mitglieder und der Vorbereitung des Verbots dieser wichtigen Oppositionspartei.

Kobane selbst, wie auch alle anderen Teile Nordostsyriens leiden aktuell weiter unter den fortlaufenden Angriffen der Türkei und mit ihr verbündeter dschihadistischer Gruppen. ... Neben den Menschen, die getötet oder verletzt werden, zerstört dieser Krieg lebenswichtige Infrastruktur. All dies führte, neben der Grenzblockade durch die kurdische Regionalregierung im Nordirak (KRG) und den Sanktionen der

USA gegen ganz Syrien, zu einem enormen Preisanstieg und einer schweren wirtschaftlichen Krise. Diese Krise ist nicht nur Folge, sondern Teil des Krieges gegen die demokratische Selbstverwaltung und ihr politisches Projekt einer multiethnischen und geschlechtergerechten Gesellschaft.

Städtefreundschaft Frankfurt-Kobane e.V.

Montag, 1. November, 18 Uhr,
Paulsplatz

Waldbesetzung wirkt

Anlässlich der Verschiebung der geplanten Rodungen durch die Autobahn GmbH im Fechenheimer Wald für die Verlängerung der A66 im Frankfurter Osten erklärt Malek Schuhmann, Aktivist der Baumschützer:innen der *Kampagne „TeufelsbruchBleibt!/FecherBleibt!“*: „Erst vor vier Wochen haben wir den Fechenheimer Wald besetzt. Jetzt ist die Verschiebung der Rodung da. Für uns ist das ein wichtiger Zwischenerfolg. Waldbesetzungen wirken! Im Jahr 2021 ... dürfen keine Autobahnbaupläne aus dem Jahr 1963 mehr verwirklicht werden, die dann angeblich im Jahr 2031 fertiggestellt sein sollen. ... Die Absage der Rodung für diesen Winter erhöht unsere Chancen die Zerstörung des Waldes und den Bau der A66-Verlängerung endgültig zu stoppen. In Zeiten der Klimakrise dürfen keine Autobahnen gebaut oder ausgebaut werden. ...“ Ein Gutachten des BUND hatte festgestellt, dass der Bundesverkehrswegeplan 2030 in seiner vorliegenden Form nicht rechtmäßig sei. Malek Schuhmann kritisiert zudem die bisherige Position der Römerkoalition: „Bisher hieß es, dass die Stadt keine Hebel in der Hand habe, die Rodungen zu verhindern. Diese Äußerungen haben sich als falsch herausgestellt. Denn schließlich ist der Fechenheimer Wald im Besitz der Stadt. Koalition und Magistrat müssen nun alles daran setzen, den Übergang des Eigentums des Waldes und anderer Flächen an die Autobahn GmbH zu verhindern. Für uns ist klar: Wir bleiben im Wald, damit auch nächstes Jahr keine Bäume fallen.“

Pressemitteilung, 23.10.2021

TERMINE

30. Oktober Samstag

Querdenker*innen entgegenstellen

An diesem Samstag versuchen sie ab 14:30 einen neuen Anlauf, um sich in einer Demo vom Günthersburgpark aus in die Innenstadt zu bewegen und ihre Botschaften in den Frankfurter öffentlichen Raum zu tragen.

Aufstehen gegen Rassismus RheinMain
14 Uhr, Günthersburgpark

Erben des Kolonialismus

Ingo Röhr und Friedhelm Welge präsentieren Malerei auf Kaffeesäcken
15-17 Uhr, Gemeindesaal Gethsemane,
Marschnerstr. 3, links

Cuba im Film

18:00 | Monte Rouge
(R: Eduardo del Llano, Cuba 2004, 15 Min., OmU)

+ La campaña / Die Kampagne
(R: Eduardo del Llano, Cuba 2021, 20 Min., OmeU)

Gast: Eduardo del Llano

20:30 | Fresa y chocolate / Erdbeer und Schokolade

(R: Tomás Gutiérrez Alea, Juan Carlos Tabío, Cuba/Mexiko/Spain/Deutschland 1993, 111 Min., OmU) Gast: Vladimir Cruz
Filmforum Höchst, Emmerich-Josef-Str. 46a

31. Oktober Sonntag

Cuba im Film

18:00 | Plaf - Demasiado miedo a la vida / Plaff oder Zuviel Angst vor dem Leben
(R: Juan Carlos Tabío; Cuba, 1988, 92 Min. 35mm, DF)

20:30 | Lista espera / Kubanisch reisen
(107 Min., DF)

Alle Infos zum Festival und zu den Filmen auf www.cubafilm.de
Filmforum Höchst, Emmerich-Josef-Str. 46a

20 Jahre NATO-Krieg in Afghanistan – eine vorläufige Bilanz

Konferenz der Friedensbewegung - im DGB-Haus und online

Anmeldung: kultur-des-friedens.de/afghanistankonferenz/anmeldung.html
11 - 19 Uhr, DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Str. 69/77

TERMINE

31. Oktober Sonntag

Film: Le Prince

(von Lisa Bierwirth, D 2019, 125 Min.)
Inspiriert von der Geschichte ihrer Mutter hinterfragt Lisa Bierwirth in ihrem Langfilm-Regiedebüt lebensnah und präzise, wie sich postkoloniale Strukturen und Machtverhältnisse in einer europäisch-afrikanischen Beziehung widerspiegeln können. 9 € / 7 € (2G)
Karten: Tel. 069 59 70 845 (ab 15 Uhr)
12 Uhr, Mal Seh'n Kino, Adlerfluchtstr. 6

Waldspaziergang durch den Teufelsbruch in Frankfurt

jeden Sonntag
People for Future
14 Uhr, Treffpunkt U-Bahn Kruppstraße

Erben des Kolonialismus

Ingo Röhr und Friedhelm Welge präsentieren Malerei auf Kaffeesäcken
15-17 Uhr, Gemeindesaal Gethsemane, Marschnerstr. 3, links

In Auschwitz gab es keine Vögel

Konzert und Lesung mit Monika Held und Gregor Praml. Die Lesung aus Helds Roman „Der Schrecken verliert sich vor Ort“, stellt die Geschichte des KZ-Häftlings Heiner vor, der seine Frau Lena während des Auschwitz-Prozesses kennenlernt. Seine Erinnerungen an Auschwitz werden durch Helds Text, kongenial verbunden mit Pramls Musik-Kompositionen.
Anmeldung: info@denkbar-ffm.de
19 Uhr, Denkbar, Spohrstr. 46a

1. November Montag

Solidarität mit Rojava

Kundgebung zum Internationalen

Kobane-Tag

18 Uhr, Paulsplatz

In Palästina nichts Neues!

Man kann nicht über den israelisch-palästinensischen Konflikt reden ohne Einbeziehung der europäischen Geschichte. Jahrhunderte alter christlicher abendländischer Antisemitismus, europäische Kolonial-Geschichte und nicht zuletzt der Nationalsozialismus haben maßgeblich zur Entstehung dieses Konflikts beigetragen. Fuad Hamdan, geboren 1951 in der Nähe von Jerusalem, lebt seit 1969 in Deutschland und ist Geschäftsführer des Dritte Welt Zentrums München sowie Mitgründer der Jüdisch-Palästinensischen Dialoggruppe in Deutschland. Er war zehn Jahre aktiv bei Amnesty International und arbeitete an zahlreichen Fernsehdokumentationen zum Thema Palästina-Israel mit. Zugangslink zur Teilnahme in Präsenz oder online auf club-voltaire.de
19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

Menschenrechte und die Chance auf Frieden für Binnenvertriebene in Kolumbien

Fünf Jahre nach dem Friedensabkommen nimmt die Gewalt in Kolumbien weiter zu. Allein im Jahr 2021 wurden 108 Menschenrechtsverteidiger:innen und Aktivist:innen ermordet. Die Zahl der Binnenvertriebenen nimmt trotz Friedensabkommen zu. Von Vertreibung sind vor allem Indigene, Afrokolumbianer:innen und Kleinbauern betroffen.

In ihrem Vortrag berichtet July Cassiani Hernandez, afro-kolumbianische Menschenrechtsverteidigerin, von der Arbeit der Organisation Constructores de Paz (Friedensstifter:innen), die die Stärkung von unfreiwillig in den Kampf geratene Jugendlichen und Binnenvertriebenen als Teil der Zivilgesellschaft und ihre aktive friedliche Partizipation am öffentlichen Leben fördert.

Vortrag auf Spanisch mit konsekutiver deutscher Übersetzung.

Referent:in: July Cassiani Hernandez ist seit Jahren aktiv in verschiedenen internationalen und kolumbianischen NGOs und setzt sich für friedensfördernde Initiativen mit Betroffenen, ehemaligen KämpferInnen des bewaffneten Konflikts in Kolumbien und in Armut lebenden Gemeinschaften ein. Sie wird während ihres Besuches von einem Stipendium der Elisabeth-Selbert-Initiative und von Terre des Femmes unterstützt.

Veranstalter:innen: Entwicklungspolitisches Netzwerk Hessen e.V., Red Colombia Rhein-Main, peace brigades international Deutschland (pbi), DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum

Anmeldung: bildung@epn-hessen.de
(3G mit Nachweis)

Dienstag, 9. November, 18 Uhr,
stadtRAUMfrankfurt (AMKA,
Mainzer Landstr. 293



Veranstaltungen

Sonntag, 31. Oktober 2021, 15 Uhr

Eröffnung Fotoausstellung

Bilder: Dietmar Treber, Klaus Malorny, Walter Keber u.a.
KuBa Mörfelden, Bahnhofstraße 38

Dienstag, 2. November 2021, 18 Uhr

Waldspaziergang Treffpunkt, SKG, Walldorf

Mittwoch, 3. November 2021, 20 Uhr

„Fesseln spürt - wer sich bewegt“

Film von Thomas Carleé
Filmvorführung im Kino Lichtblick, Walldorf

Donnerstag, 4. November 2021, 20 Uhr

Diskussion „Aus der Geschichte lernen“

mit Rudi Hechler, Dr. Michael Wilk, Knut Dörfel und Monika Wolf.
Moderation: Rolf Engelke
KuBa Mörfelden, Bahnhofstraße 38

Freitag, 5. November 2021, 18 Uhr

Demonstration Flughafen im Terminal 1

Es sprechen: Knut Dörfel, Michael Wilk u.a.

Samstag, 6. November 2021, 18 Uhr

Konzert „Besseres Klima - Statt Flughafenausbau!“

mit Siggli Liersch, Harald Pons und Steve Collins.
Neue Evangelische Kirche Walldorf

Sonntag, 7. November 2021, 15 Uhr

Gottesdienst an der Hüttendorf-Kirche mit Pfarrer Jochen Mühl

(Hüttendorf-Kirche zwischen Walldorf und Mörfelden)

Dienstag, 9. November 2021, 17.45 und 20.15 Uhr

Keine Startbahn West - Eine Region wehrt sich!

Kinofilm von Thomas Frickel u.a.
Kommunales Kino Groß-Gerau, im Lichtspielhaus
Mittelstraße 2, Ecke Darmstädter Straße.

Kein Flughafenausbau - Nachtflugverbot von 22-6 Uhr

Eleanor Roosevelt:

Aktivistin für Frauenrechte, soziale Rechte, Flüchtlinge, gegen Faschismus und Rassismus, für Menschenrechte auf UN-Ebene (Teil 2)

„Alle guten Dinge, die der Präsident in seiner politischen Karriere erreicht hat, sind Eleanors Verdienst und alle Fehler passiert, weil er nicht auf seine Frau gehört hat“. (Lee O'Daniel, Gouverneur von Texas). Roosevelt war der Politiker, Eleanor die Aktivistin. Als sein „Gewissen“ oder sein „hairshirt“ kämpfte Eleanor mit, ohne oder notfalls auch gegen ihren Mann für soziale Rechte, z. B. die Mustersiedlung Arthurdale für entlassene Bergleute und ihre Familien. Sie war auf allen Ebenen gegen Rassismus aktiv, lud erstmals Schwarze Aktivist*innen ins Weiße Haus, missachtete die Segregation in den Südstaaten und kämpfte gegen Lynchjustiz. Seit 1936 warnte sie vor dem deutschen Fa-

schismus, trat für die Unterstützung der spanischen Republik ein und kämpfte für die Öffnung der USA für jüdischer Flüchtlinge. Nach Franklins Tod berief sein Nachfolger Eleanor in die US-Delegation zur UN. Sie wurde Vorsitzende der Kommission für Menschenrechte, die sie 5 Jahre lang leitete.

Frauediskussions-Abend – Ladies Only Frauen-AG

Anmeldung:

Frauen_Diskussionsabend_F@t-online.de.

■ Dienstag, 2. November, 19 Uhr,

■ Club Voltaire, 2. Stock

Theater: Volksfeindin

Eine Bearbeitung von Ibsens EIN VOLKSFEIND des Freien Schauspiel Ensembles

„Der größte Feind unseres Gemeinwessens ist nicht die sogenannte Elite, sondern die breite Mehrheit der Bevölkerung“.

Die Kurärztin Anne Stockmann entdeckt, dass das Heilwasser des Kurbads äußerst gesundheitsgefährdende Schadstoffe enthält und fordert, dass die Wasserzuleitungen erneuert werde. Der Bürgermeister erkennt sofort, welche Kosten und Einnahmeverluste auf die Stadt und die Bevölkerung zukommen würden und setzt alles daran, das Ausmaß der Gefahren kleinzureden. Und schon hat die Kurärztin die ganze Stadt gegen sich.

Einen Monat nach der Bundestagswahl stellen wir mit unserer provozierenden Bearbeitung von Ibsens EIN VOLKSFEIND die Frage: Ist es nicht ein zentrales Problem unserer Demokratie, wenn sie ermöglicht, dass eine breite, durch systematische Fehlinformation und unhaltbare Versprechungen irreführende Mehrheit immer wieder eine kenntnisreichere Minderheit niederstimmt und so die Zukunft der eigenen Kinder gefährdet?

Es spielen Michaela Conrad, Bettina Kaminski, Ives Pancera, Jana Saxler, Adrian Scherschel und Hans-Peter Schupp
Inszenierung Reinhard Hinzpeter
Bühne Gerd Friedrich

Karten: (18 €/10 € erm.) sind erhältlich unter Tel.: 069 – 71 91 30 20, per Mail: kontakt@freiesschauspiel.de oder unter www.freiesschauspiel.de

■ Freitag, 5. November, 20 Uhr

■ Samstag, 6. November, 20 Uhr,

■ Sonntag, 7. November, 18 Uhr

■ Titania, Basaltstr. 23

Film: Die rote Kapelle

Carl-Ludwig Rettinger | DE 2020

Gegründet als Untergrundbewegung war „Die rote Kapelle“ eines der frühen Schreckgespenster des Nationalsozialismus. Als Widerständler – oft, doch nicht ausschließlich Kommunisten – wurden sie zu Verrätern gebrandmarkt, eingesperrt und hingerichtet.

Die von ihren Gegnern so genannte „Die rote Kapelle“ war in der Hochzeit des Nationalsozialismus mit Infiltration, Information und Manipulation beschäftigt. Viele Mitglieder gerieten beim Versuch, Helfer und Verbündete zu sammeln, zu warnen, unter die Räder der gnadenlosen NS-Maschinerie. Sich unter Feinden wissend, immer in Gefahr, entdeckt zu werden, taten sie trotzdem das Notwendige und bewiesen damit Mut und Haltung. Im Ausland oft ungehört und noch bis in die Tage der Bonner Republik von dieser als Spione und Umstürzler verschrien, trugen diese Menschen dennoch dazu bei, das Unrechtsregime, in das sie hineinwachsen sollten, auszuhöhlen.

Hinterbliebene, Forscher und Journalisten gehen in dieser packenden und brillant recherchierten Inszenierung den Spuren der Bewegung nach.

■ Freitag, 5. November, 20.30 Uhr

■ Sonntag, 7. November, 20.30 Uhr,

■ Montag, 8. November, 18 Uhr

■ Filmforum Höchst, Emmerich-Josef-Straße 46a

Ostend. Blick in ein jüdisches Viertel

Führung durch die Ausstellung im Hochbunker. Eintritt frei. Warm anziehen.
Initiative 9. November,

■ Sonntag, 31. Oktober, 11.30 - 12.30

■ Uhr, Hochbunker, Friedberger Anlage

■ 5-6

TERMINE

2. November Dienstag

Eleanor Roosevelt: Aktivistin für Frauenrechte, soziale Rechte, Flüchtlinge, gegen Faschismus und Rassismus, für Menschenrechte auf UN-Ebene (Teil 2)
19 Uhr, Club Voltaire, 2. Stock

Film: Born in Evin

Der Film erzählt die Geschichte von Regisseurin und Schauspielerin Maryam Zaree, die sich auf die Suche nach den gewaltvollen Umständen ihrer Geburt in einem der berüchtigtsten politischen Gefängnisse der Welt macht.
(Maryam Zaree, D 2019, 98 Min.)

naxos.kino

Plätze begrenzt. 3G

19.30 Uhr, Naxoshalle, Waldschmidtstr. 19

3. November Mittwoch

Führung durch die Erinnerungsstätte an der Großmarkthalle

Erinnerung an die Massendeportationen aus Frankfurt

Anmeldung: erinnerungsstaette.jmf@stadtfrankfurt.de.

Jede teilnehmende Person muss einen gültigen Reisepass oder Personalausweis beim Einlass in der EZB vorzeigen. Beachten Sie außerdem, dass kein größeres Gepäck mit ins Gelände genommen werden darf. Handtaschen und kleine Rucksäcke sind erlaubt. Tragen einer med. Maske nötig.
auch Freitag, 3. Dezember 2021, 16 Uhr
Jüdisches Museum Frankfurt
16 - 17 Uhr, Erinnerungsstätte Großmarkthalle, Philipp-Holzmann-Weg

online Die Demokratie und ihre Feinde

Gespräch mit Albrecht von Lucke und Ulrich Wolf..

Nach dem Fall der Berliner Mauer waren westliche Demokratien überzeugt, dass ihr politisches und gesellschaftliches Modell alternativlos sei. Heute scheint die Versuchung des Autoritären unerwartet attraktiv. Normen und Institutionen wanken. Im öffentlichen Diskurs über die Grundlagen unserer Freiheit überwiegen Reizbarkeit und Erbitterung bis hin zu Hass. Seine Treiber geben sich meist bürgerlich, nicht revolutionär. Und doch streben sie eine andere Gesellschaft an: weniger frei und offen, nach Identitäten geordnet. Die Demokratie selbst scheint in Frage zu stehen. Reicht es, sich bei Wahlen dagegen zu wehren?

Albrecht von Lucke, Publizist, Jurist und Politologe, ist Redakteur der Monatszeitschrift Blätter für deutsche und internationale Politik. Ulrich Wolf ist Reporter der Sächsischen Zeitung.

Förderverein Fritz Bauer Institut e.V.

18.15 Uhr, <https://youtu.be/O2d0Yu81roE>

TERMINE

3. November Mittwoch

Frankfurt in Bewegung - eine Stadt mit Migrationshintergrund

Führung mit Claudia Spezzano
Zuwanderung gehört in Frankfurt seit dem frühen Mittelalter zur Normalität: die Messestadt am Mainübergang ist seit dem 12. Jahrhundert vor allem aufgrund von verkehrsgünstiger Lage und Messehandel gewachsen. Menschen kamen hierher oder strandeten hier. Das galt und gilt besonders für Händler, Dienstleister und Produzenten - sowie für Flüchtlinge von Nah und Fern. Heute ist Frankfurt die Stadt der „Superdiversität“ in Deutschland. In keiner anderen Stadt leben so viele Menschen aus unterschiedlichen Kulturen - und alle zusammen prägen sie Frankfurt. Der Rundgang führt durch das gesamte Museumsquartier: von der „Stauerzeit“ über das Sammlermuseum zu „Frankfurt Einst?“ und „Frankfurt Jetzt!“.

8 €/4 € Museumseintritt + 3 € Führung,
max.25 Pers. (Maske)

Anmeldung: besucherservice@historisches-museum-frankfurt.de

Mo - Fr 10 - 16 Uhr, Tel. 069 212-35154
19 Uhr, Historisches Museum Frankfurt,
Saalhof 1

4. November Donnerstag

Entschlossen die Demokratie verteidigen - Gemeinsam die AfD zurückdrängen

Omas gegen Rechts in Deutschland.
Buchvorstellung mit Jutta Shaikh (im Club und online)

Ausgehend vom Grundsatzprogramm der AfD, deren Wahlprogramme sowie Reden und Aussagen von AfD- Parlamentariern belegt das Buch tiefgreifend, wofür die AfD steht und analysiert detailliert welche Auswirkungen eine Umsetzung der politischen Ziele der AfD auf unseren Sozialstaat, unsere Gesellschaft, unsere freiheitliche parlamentarische Demokratie und unsere Stellung in Europa haben würde. Außerdem wird die Position der Omas gegen Rechts zu den einzelnen Punkten dargelegt.

Mit diesem Buch wollen die Omas gegen Rechts zeigen, dass die AfD das Ziel hat, unser Land gefährlich nach rechts zu verschieben und unsere freiheitliche, parlamentarische Demokratie und damit die Zukunft unserer Kinder zu zerstören. Es will ein Dokument der Aufklärung sein und hofft einen Beitrag leisten zu können, die Rechten klein zu halten.

Omas gegen Rechts Deutschland e.V. in Kooperation mit dem Club Voltaire
Anmeldung zur Teilnahme im Club (3G) und Zuganglink zur Teilnahme online:
www.club-voltaire.de

18.30 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

Ich will mein Geld nicht der AfD geben!

Die Bildungsstätte Anne Frank hat auf der Website www.kein-geld-fuer-die-afd.de diesen Brief formuliert und 51 Politiker*innen ausgewählt, an die das Schreiben direkt von der Seite versendet werden kann. (red.)

Sehr geehrte*r xy,
lassen Sie es zu, dass Millionenbeträge für Hetze und Hass fließen – aus Steuermitteln, aber ohne öffentliche Kontrolle? Jetzt ist es passiert: Die AfD zieht mit 11% in den Bundestag ein und somit erhält die AfD-nahe Desiderius-Erasmus-Stiftung Geld für die politische Bildung. Zusammen mit den anderen Stiftungen, aus Gewohnheitsrecht. Trotz vieler Warnungen haben die politisch Verantwortlichen eine strenge Prüfung der AfD-Stiftung bisher vermieden.

Parteinahе Stiftungen in Deutschland sollen die aktive demokratische Auseinandersetzung lebendig halten, für gesellschaftliche Vielfalt sorgen und den Dialog stärken. Die Desiderius- Erasmus-Stiftung betreibt genau das Gegenteil: Seit ihrer Gründung soll sie der AfD ein bürgerliches Antlitz geben. Dabei ist sie alles andere als bürgerlich: Neben Erika Steinbach ist sie Heimat für Homofeinde und Rassentheoretiker, für völkische Pseudowissenschaftler

und Rechtsradikale aus dem Umfeld der Identitären Bewegung und des Antaios-Verlags. Ihr Führungspersonal hat in der Vergangenheit oft gezeigt, dass in seiner Weltanschauung nur bestimmte Menschen zur Gesellschaft gehören dürfen, andere dagegen aus ihr entfernt werden müssen. Die Stiftung wird sich vor allem in den akademischen Bereich stürzen, um ihre Positionen in der Gesellschaft zu verbreiten: Ganze akademische Jahrgänge würden geprägt von menschenfeindlicher Gesinnung, rechtsextreme Positionen würden so salonfähig gemacht.

Ich fordere Sie auf, Verantwortung dafür zu übernehmen, dass jetzt, spätestens jedoch zur Verabschiedung des neuen Bundeshaushalts, alle parlamentarischen und gesetzgeberischen Mittel ausgeschöpft werden, um die öffentliche Finanzierung dieser Stiftung zu verhindern – damit wir nicht den Abbau unserer Demokratie mit unseren eigenen Steuergeldern sponsern! Sorgen Sie für den Zusammenhalt der Menschen in Deutschland und verhindern Sie die Spaltung der Gesellschaft durch menschenverachtende Positionen. Ich hoffe auf Ihr Handeln!

Mit freundlichen Grüßen

DEIN NAME

Turbulente Psyche[n] – Affekte und Kämpfe in der Pandemie

Ringvorlesung WiSe 21/22

Wir freuen uns auf Impulse, Diskussionen, Dialoge von und mit:

Cinzia Arruzza [USA], Clemencia Corea [MEX], Elsa Dorlin [FRA], Tobias Matzner [GER], Verónica Gago [ARG], Nadia Mahmood [IRQ], Koketso Moeti [ZA], Rita Segato [ARG], Eva von Redecker [GER], Djamilá Ribeiro [BRA], Vanessa Thompson [GER], Mpumi Zondi [ZA]

Die Pandemie ist ein Epochenbruch. Die Ausbreitung des Corona-Virus und die Eindämmungsmaßnahmen haben anderen Krisen massiv verschärft und sich zu einer Polypandemie ausgeweitet. Dies geht auch mit massiven sozialen und psychischen Zerwürfnissen einher: Weltweit sind „Psyche[n]“ in heftige Turbulenzen geraten.

Die Allgegenwart des Virus greift individuelle und gesellschaftliche Verdrängungsmechanismen an, die den Tod aus dem Leben verbannen [sollen]. Resilienzstrategien werden brüchig, Verwundbarkeiten sichtbar – die Macht des patriarchal-kolonial-kapitalistischen Eigentumssubjekts ist phantasmatisch. Auch dessen moralischer Diskurs wird demaskiert: Das „Weiter so“ kann nur ein zerstörerisches sein, ist nur um

den Preis rigoroser Ausgrenzung und fortgesetzter Empathie- und Beziehungslosigkeit zu haben.

Der pandemische Bruch gibt auch dem Wunsch nach einer Abkehr von der „alten Normalität“ Auftrieb. Er bestärkt die Suche nach neuen politischen Phantasien. Statt der Verwandlung alles Lebendigen in Eigentum könnte es künftig um das Streben nach Bindung und Beziehung gehen, nach Reziprozität, Gerechtigkeit und Vielfältigkeit. Ist die Pandemie also auch eine Chance, weil veränderte Subjektivierungsformen die Sehnsucht nach lebenswahrenden, solidarischen und emanzipatorischen Politiken wachrufen?

Die Ringvorlesung wird globale Affektpolitiken und psychosoziale Kämpfe um Gesundheit und Gerechtigkeit in pandemischen Zeiten erkunden. Die Veranstaltungsreihe wagt einen globalen Blick auf neue Subjektivierungen. Sie fragt danach, was die Pandemie mit „uns“ gemacht. Gleichzeitig geht es um die Differenzierung eben jenes „wir“ und dessen extrem unterschiedlichen Formen von Subjektivierung. Wer werden „wir“ geworden sein?

ab 8. November 2021

Programm: medico.de/turbulenzen

TERMINE

4. November Donnerstag

Schluss mit Schlusstrich?

Die Deutschen und ihre Erinnerungskultur. Mit seiner 10teiligen Dokumentarreihe »Krieg und Holocaust – Der deutsche Abgrund« wirft ZDFinfo einen Blick auf die Zeit von 1918 bis 1948, in der Deutschland in das dunkelste Kapitel seiner Geschichte eintritt und für Millionen Tote und einen weiteren verheerenden Weltkrieg verantwortlich zeichnet. Wie konnte aus einer krisenhaften Demokratie eine Apokalypse mit Krieg und Völkermord entstehen? Gemeinsam mit ZDF-Chefredakteur Dr. Peter Frey diskutieren Prof. Dr. Mirjam Wenzel, Direktorin des Jüdischen Museum Ffm, der Sozialpsychologe Harald Welzer und andere über die Schlusstrichdebatte. Vorab zeigen wir die Folge 10 aus der erfolgreichen ZDFinfo Produktion: »Die Verantwortung 1945 – 1948«. Kartentelefon: 069.212.49.49.4
19.30 Uhr, Schauspiel, Willy-Brandt-Platz

5. November Freitag

Kundgebung: Freiheit für Ella!

Klimaschützen ist kein Verbrechen! Daher fordern wir die sofortige Freilassung von Ella (UP1) vor der JVA Preungesheim, in der sie noch immer festgehalten wird. Gemeinsam mit Ella fordern wir zudem den Baustopp der A49 sowie eine konsequente Mobilitäts- und Energiewende! Geplant sind u.a. Redebeiträge, Musikbeiträge der Lebenslaute sowie ein Demo-Zug entlang der Straße.
17 Uhr, JVA Preungesheim, Homburger Landstr. / Ecke Auf der Platte

Theater: Volksfeindin

gefährdet?
20 Uhr, Titania, Basaltstr. 23

Film: Die rote Kapelle

20.30 Uhr, Filmforum Höchst, Emmerich-Josef-Straße 46a

6. November Samstag

Theater: Volksfeindin

20 Uhr, Titania, Basaltstr. 23

7. November Sonntag

Rundgang durchs Westend zum 83.

Jahrestag der Pogromnacht

zum Gedenken an die Verfolgung und Ermordung von Frankfurter Jüd*innen
Der Rundgang führt entlang der Orte ehemaliger Gethtohäuser und letzter Wohnorte Frankfurter jüdischer Menschen, begeistert von historischen und kulturellen Beiträgen und gemeinsamem Putzen der Stolpersteine.
Die Linke. Bockenheim Kuhwald Westend
15 - 16.30 Uhr, Odina-Bott-Platz / Ecke Wiesenau

Gedenkgang zu Stolpersteinen

in der Paulusgemeinde mit Pfarrerin Andrea Braunberger-Myers (ca. 90 Minuten)
15 Uhr, Alte Nikolaikirche, Römerberg 11

Film: Le Prince

12 - 14 Uhr, Mal Seh'n Kino, Adlerfluchtstr. 6

Schweigemärschler*innen marschieren wieder

Wir sind auch da und freuen uns über jede Form von aktiver Unterstützung.
Im Sommer fand die Querdenkerfraktion der Schweigemärschler*innen kaum Zuspruch; zudem waren sie von der Weseler Werft zum Opernplatz umgezogen, um vom dort aus in einer Runde über das nördliche Mainufer zurück zur Alten Oper zu marschieren.
Mittlerweile finden sich wieder ca. 50 Personen ein, die ihre monatliche Runde drehen. Hier ist anzumerken, dass es dem Schweigemarsch als niedrigstschwelligem Zustiegsangebot in die absurde Welt der QD-nahen Positionen bis in den Frühsommer immer wieder gelungen war, neue Leute anzuziehen. Die Schlussphase der Aktion wird auch jetzt noch dazu genutzt, die Adressen der Teilnehmenden einzusammeln, um die Interessent*innen anschließend per elektronische Medien in die verschwurbelte Welt der Querdenker*innen einzuführen.
Wir bewerten ihr Engagement grundsätzlich ähnlich wie vor einem halben Jahr. Daher werden wir ebenfalls vor Ort sein, die Gruppe beobachten und ihren gesamten Auftritt (inkl. Verlautbarungen) aufmerksam mitverfolgen.
Aufstehen gegen Rassismus RheinMain
14 Uhr, Opernplatz

Film: Die rote Kapelle

20.30 Uhr, Filmforum Höchst, Emmerich-Josef-Straße 46a

Theater: Volksfeindin

18 Uhr, Titania, Basaltstr. 23

8. November Montag

Film: Die rote Kapelle

18 Uhr, Filmforum Höchst, Emmerich-Josef-Straße 46a

„Wir wollten nur selbstbestimmt leben!“

Zeitzeugengespräch mit Joachim Heise
Joachim Heise, geboren in Erfurt, verbrachte seine Kindheit und Jugend in Nordhausen. Im Gespräch schildert er, wie es dazu kam, dass er sich vom DRR-Staat zunächst abwandte und sich schließlich öffentlich gegen Missstände von Mangelwirtschaft und Reglementierung aussprach. Es folgten ein Ausreise-Antrag im Jahr 1980 - eine folgenschwere Entscheidung mit weitreichenden Folgen. Ein öffentlich angekündigter Hungerstreik führte zur

Verhaftung durch die Staatssicherheit und Untersuchungshaft beim Stasi-Gefängnis in Erfurt sowie Strafhaft im Zuchthaus Cottbus. 1984 erfolgte schließlich der Freikauf durch die Bundesrepublik. Nach 18 Jahren in Hessen kehrte er 2002 nach Nordhausen zurück.

Anmeldung: hausamdom.reservix.de/events oder rhein-main@gegen-vergessen.de
19 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

9. November Dienstag

Menschenrechte und die Chance auf Frieden für Binnenvertriebene in Kolumbien

18 Uhr, stadtRAUMfrankfurt (AMKA,) Mainzer Landstr. 293

Film: Mit eigenen Augen

(Dokumentarfilm von Miguel Müller-Frank, Deutschland 2020, 115 Min.)
Der Filmemacher beobachtet die Redaktion des ARD-Politikmagazins Monitor bei der Arbeit. Als die ersten Beiträge bereits in Produktion sind, wird öffentlich, dass der Rechtsextremist Stephan E. als dringend tatverdächtig gilt, den CDU-Politiker Walter Lübcke erschossen zu haben. Das Journalistenteam reagiert auf die neue Situation und stellt die geplante Sendung kurzfristig um. Unter Zeitdruck beginnt eine aufwändige Recherche zum Thema Rechtsterrorismus, in deren Verlauf die Redaktion exklusive Informationen zum Tatverdächtigen erhält. Doch als ihre Berichterstattung in Frage gestellt wird, gerät die Produktion ins Stocken.
Der Film liefert einen differenzierten und einmaligen Einblick in die Realität und den Aufwand journalistischer Arbeit. In Anwesenheit von Miguel Müller-Frank und Knud Zilian, Vorsitzender Deutscher Journalistenverband.
9 € / 7 € Karten: Tel. 069 59 70 845 (ab 15 Uhr) oder online
20 Uhr, Mal Seh'n Kino, Adlerfluchtstr. 6

Lernnacht zum 9. November

Künstlerische Auseinandersetzung mit rechtsextremistischen Gewalterfahrungen. Soundinstallation „After Halle“ und Videoinstallation „Elegy“ von Talya Feldman sowie Podiumsgespräch
Die diesjährige Lernnacht fragt nach dem Nachhall des nationalsozialistischen Pogroms in der Gegenwart: Zunehmend erfahren Juden und Jüdinnen antisemitische verbale und physische Gewalt, die rechtsextremistisch motivierten Übergriffe nehmen zu. Wie wird dieser Gewalt auf künstlerischer Ebene begegnet? Welche Erfahrungen werden hierbei verarbeitet, wie unsere Gesellschaft gemahnt?
Anmeldung: besuch.jmf@stadt-frankfurt.de
Kosten: 5 € / ermäßigt 2,50 €
20.30 - 23 Uhr, Jüdisches Museum Frankfurt, Bertha-Pappenheim-Platz 1

Frankfurter Info 22 / 2021, 30. Oktober 2021

Herausgeber: Leben und Arbeiten im Gallus und Griesheim (LAGG) e.V.

Das Frankfurter Info erscheint vierzehntäglich.

Jahresabonnement: 28,50 Euro inkl. Porto

LAGG, IBAN: DE28 5019 0000 4302 1745 69

Frankfurter Volksbank, Verwendungszweck: Frankfurter Info

Druck und Versand: druckwerkstatt Rödelsheim

Redaktions- und Bezugsadresse:

eMail: redaktion@frankfurter-info.org

Info-Telefon: Ulla Diekmann 069 - 26 91 06 08

Termine, Meldungen und Artikel bitte an die Redaktionsadresse.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 8. November 2021

Verantwortliche Redakteurin: U. Diekmann

Frankfurter Info online: www.frankfurter-info.org

TERMINE

10. November Mittwoch

Dem Holocaust entkommen

Erfahrungen polnischer Jüdinnen und Juden in der Sowjetunion (1939–1946). Vortrag von Dr. Markus Nesselrod Infolge des Überfalls der deutschen Wehrmacht auf Polen am 1. September 1939 flohen hunderttausende polnische Juden auf das Territorium der Sowjetunion. Wenngleich sie dort tagtäglich mit Armut, Hunger, politischem Terror und religiöser Verfolgung konfrontiert waren, überlebten doch etwa 230.000 von ihnen den Zweiten Weltkrieg im unbesetzten Landesinneren der UdSSR. Nach ihrer Rückkehr aus der Sowjetunion entschieden sich viele für die Auswanderung und gelangten auf ihrem Weg in eine neue Heimat in die Lager für jüdische Displaced Persons im besetzten Nachkriegsdeutschland.

Der Vortrag stellt die Migration zwischen Polen, der Sowjetunion und Deutschland vor und fragt nach der Bedeutung dieser Erfahrung für die Erforschung des Holocaust.

Dr. Markus Nesselrod ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kulturwissenschaftlichen Institut der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder. Seine mit dem Fritz Theodor Epstein-Preis und dem Irma-Rosenberg-Förderpreis ausgezeichnete Dissertation erscheint 2021 als Taschenbuch im Verlag De Gruyter Oldenbourg. Eine Kooperation mit dem Fritz Bauer Institut.

Anmeldung: sekretariat.steinbacher@fritz-bauer-institut.de

Nach der Anmeldung wird der Raum oder ein Streaming-Link bekanntgegeben.
18.15 Uhr, Goethe-Universität

Film: In Auschwitz gab es keine Vögel

(Mathias Hundt | DE 2020 | 65 Min.) mit Monika Held und Gregor Praml Zum Gedenken an den 9./ 10. November 1938

Der Film folgt der Ursprungsidee, eine Lesung mit live dargebotener Musik zu verknüpfen, die nicht nur als Begleiter, sondern auch als eigene Stimme fungiert und selbst zum Erzähler in musikalischer Form wird. Der Filmemacher Mathias Hundt arbeitet mit nur einer Kamera, die den Zuschauer durch die Geschichte führt. In dem Roman „Der Schrecken verliert sich vor Ort“ erzählt Monika Held die

Geschichte des KZ-Häftlings Heiner und seiner Frau Lena. Die beiden haben sich beim Frankfurter Auschwitz-Prozess kennengelernt und ineinander verliebt. Er war der Zeuge aus Wien, sie Übersetzerin polnischer Zeitzeugenaussagen. Eine Liebe zwischen Trauma, Unwissen und Missverständnissen. Die Frage ihres Lebens ist die nach den Grenzen des Verstehens der Welt der Überlebenden eines Konzentrationslagers.

In Zusammenarbeit mit der AG Geschichte und Erinnerung Höchst
Eintritt: 7 / 3,50 € (3G + Maske)
Kartenreservierung: Tel. 069 212 45 714 oder per filmforum.vhs@stadt-frankfurt.de
20.30 Uhr, Filmforum Höchst, Emmerich-Josef-Str. 46a

11. November Donnerstag

Die Zukunft von Senckenberg

„Göpferts Gäste“ mit Prof. Dr. Klement Tockner, dem neuen Generaldirektor der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung (im Club und online)

Angesichts des Kampfes gegen Klimawandel und für Biodiversität stellt sich die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, eine der größten europäischen Forschungseinrichtungen, neu auf.

Mit dem neuen Generaldirektor von Senckenberg, Prof. Dr. Klement Tockner spricht in der Reihe „Göpferts Gäste“ der frühere FR-Redakteur Claus-Jürgen Göpfert. Thema wird auch die Entwicklung des Senckenberg-Museums in Frankfurt am Main sein.

Eintritt frei (3G)

Anmeldung und Zuganglink: club-voltaire.de

19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

Film: Die perfekte Kandidatin

Eine Drame über Maryam, eine junge Ärztin in einer Kleinstadt Saudi-Arabiens und ihren steinigen Weg zur Lokalpolitikerin.

Maryam arbeitet als Ärztin in einem Krankenhaus in Saudi-Arabien. Den Respekt der männlichen Kollegen und Patienten muss sie sich jeden Tag erarbeiten. Als keine Aussicht besteht, dass sich der Zustand rund um die marode Klinik bessert, will Maryam einen beruflichen Neustart im Ausland.

Der Flug nach Dubai wird ihr aber aufgrund einer Formalität verwehrt. Hilfe sucht sie im Rathaus, aber ihr einfluss-

reicher Bekannter empfängt an diesem Tag nur Kandidaten für die kommende Stadtratswahl. Es bleibt ihr nichts anderes übrig, als sich spontan selbst aufzustellen. Doch aus der Not macht sie eine Tugend und als angehende Politikerin befindet sie sich ab sofort im improvisierten Wahlkampf. Da Frauen traditionell keine öffentlichen Ämter zugestanden werden, sorgt Maryam damit für einen Skandal. (Saudi-Arabien/Deutschland 2019, 101 Minuten, arabisch/englisch m.dt.U)
Eintritt: 2,50 Euro (3G mit Nachweis + Maske + Abstand)
15 Uhr, Pupille Kino, Mertonstr. 26-28

New Generations – Independent Indian Film-festival 2021

Eine Auswahl von engagierten neuen Filmen mit Fokus Südasien, in diesem Jahr online und vor Ort im Kino Orfeos Erben.

- ▶ Samstag, 13. November, 17:00 Uhr
Welche Medienmacht eine Dalitfrau mit einem Smartphone hat, zeigt der Dokumentarfilm „Writing With Fire“.
- ▶ Samstag, 13. November, 20:00 Uhr
Regisseur Mari Selvaraj wird zur Deutschlandpremiere seines Films „Karnan“ persönlich anwesend sein kann.
- ▶ Sonntag, 14. November, 11 Uhr
Das Short Film Wallah Programm präsentiert ein breites Spektrum an weltweiten Kurzfilmen.
- ▶ Sonntag, 14. November, 13:30 Uhr
Der berührende Marathifilm „Sthalpuran“ begleitet den kleinen Dighu in seiner neuen Heimat.
- ▶ Sonntag, 14. November, 15:30 Uhr
„The Great Indian Kitchen“ ist ein ermutigendes Drama, in dem patriarchalische Strukturen aufgebrochen werden.

Für die Onlineversion gibt es eine günstigen Festivalpass, mit dem die Filme drei Tage lang ansehen werden können.
Tickets ab 8,00 Euro
Karten für das Orfeos Erben und der Online-Festivalpass können nur über <https://newgenerations.de> gekauft werden.